

hervorragende Alabaſtergruppe, darſtellend Apollo, Minerva und den Genius, die Jugendarbeit und leider auch die glänzendſte Leiſtung eines Wiener Bildhauers, der ſich in ſeinem ſpäteren Schaffen nie mehr zu dieſer Höhe der Vollendung emporſchwang, ferner ein Alabaſterrelief, Adam und Eva darſtellend, von einem unbekanntem Künſtler. Wenn auch die Zahl der vom Fürſten erworbenen Skulpturen eine verhältnißmäßig geringe iſt, ſo iſt ihr künſtleriſcher Wert umſo höher anzuschlagen.

Wenn wahrer Adel ſich vor allem durch Förderung des Guten und Schönen auszeichnen muß, ſo hat der Fürſt ſelbſt dieſe erhabene Idee weitgehend verwirklicht. Wo er künſtleriſche Beſtrebungen und den guten Geſchmack fördern konnte, verband er entgegenkommendes Verſtändnis mit fürſtlicher Freigebigkeit, Künſtler waren ſtets willkommenen Gäſte in ſeinem Palais, deren Talente er durch vorübergehende Unterſtützungen oder Ausſetzung eines lebenslänglichen Gehaltes zu entwickeln ſuchte und die er durch Erteilung von Aufträgen in ſteter Beſchäftigung hielt.

Die Biographen rühmen einmütig den großen Wohlthätigkeitsſinn des Fürſten. Er gab große Summen für die Armen und Notleidenden aus, die ſich täglich vor ſeinem Palaſte zu beſtimmter Stunde verſammelten und von der Dienerschaft des Fürſten reichlich mit Almosen bedacht wurden, welcher es bei Strafe der Entlaſſung unterſagt war, einen Dürſtigen unbeschenkt wegzuschicken. Er ſah es nicht gerne, wenn die Polizei die armen Leute wegzagen wollte und ließ ſie eher vorher durch ſeine Diener warnen. Bei ſeinen Ausfahrten und Ausgängen mußte der ihn begleitende Diener ſtets die Taſchen mit Münzen füllen und ſie den Bettlern an den Wegen austeilen. In Feldsberg errichtete der Fürſt ein Waiſenhaus für Knaben, die auf ſeine Koſten erzogen und für ein Handwerk ausgebildet wurden; groß war die Zahl der Witwen und Waiſen nach gefallenen Soldaten und Offizieren, für deren Unterhalt er aus ſeinen Mitteln aufkam. Beweis ſeiner großen Menſchenfreundlichkeit ſind die zahlreichen Legate, welche er in ſeinem Teſtamente vor allem ſeiner Dienerschaft ausſetzte; wenn dieſe bisweilen auch die Launen ſeines Alters zu fühlen bekam und er ſie oft aus geringfügigen Urſachen aus dem Dienſte entließ, ſo ſtellte er doch ſtets ihre Zukunft ſicher. Sein ſanguiniſches Temperament riß ihn gelegentlich zu